

Teil 7 Funk in der Forschung und Ausbildung

Chemnitzer Industrie-Geschichte auf dem Gebiet der Funk-Technik ist ein Kapitel, wie man jungen technisch ambitionierten Menschen das spezielle ingenieurtechnische Wissen vermittelte. Die Ausbildung auf dem Gebiet der drahtlosen Kommunikation in der Region wurde wesentlich durch zwei Bildungseinrichtungen - in Chemnitz und Mittweida - geprägt.

In den Vorgänger-Einrichtungen der heutigen Technischen Universität Chemnitz (Königliche Gewerbeakademie, Akademie für Technik, usw.) wurde am 1.7.1918 Prof. Carl Bangert für Technik als Lehrer für Physik, Fernmeldetechnik und Elektrotechnik berufen.

Der Name „Bangert“ war schon im ersten Podcast dieser kleinen Serie als Vereinsvorsitzender des Chemnitzer Radio-Clubs genannt. Für ihn war es neben der Profession als Lehrer auch die Leidenschaft für das Radio, bzw. den Rundfunk.

Gemeinsam mit Prof. Witkowski von der Universität Leipzig hatte er seit Beginn des Rundfunks die ersten Vortragsreihen in der Mitteldeutschen Rundfunk AG – kurz MIRAG, mit pädagogischen Aufgaben über den Rundfunk gehalten. Witkowski hätte dabei mehr über Literatur gesprochen, während Bangert stärker auf die physikalischen und elektrotechnischen Grundlagen eingegangen sei. Bangert wurde vom Sächsischen Wirtschaftsministerium von 1924-1933 in den Beirat der (MIRAG) berufen. Diese Tätigkeiten wurden u.a. durch die goldene Nadel des Deutschen Funkverbandes geehrt.

Ebenso gibt es Hinweise, dass er auch dem sich in dieser Zeit entwickelnden Amateurfunk großes Interesse widmete. Mehrere später in Chemnitz und Umgebung sehr aktive Funkamateure wurden von ihm protegiert.

Die Tatsache, dass in den Laboratorien mit funktionsfähigen Kurzwellensendern gearbeitet wurde, beflügelte offensichtlich die Ambitionen für den Amateurfunk. Am Institut für Fernmeldetechnik organisierte Prof. Bangert u.a. ab Mai 1930 einen Morsekurs mit 28 Teilnehmern.

Bereits um/nach 1924 gab es hier eine Versuchs-Sende-Station mit dem Rufzeichen „KJ8“ (später K4AAN bzw. D2CK) auf 4 verschiedenen Wellenbändern in den Bereichen um 7, 15, 28 und 60 MHz gearbeitet hat. Die Sendeleistung war auf 50 Watt in der Betriebsart Telegraphie ausschließlich für Lehr- und Unterrichtszwecke beschränkt.

Sehr interessant ist eine Episode aus den gemeinsamen Recherchen mit meinem Funkfreund Uwe aus Wismar. Sein Interesse gilt einem Dr. Heinrich, Elektrotechnik-Dozent an der damaligen Wismarer Ingenieur-Akademie und erster Funkamateur im Bereich des heutigen Mecklenburg-Vorpommerns.

Dr. Heinrich, gebürtiger Sachse, Absolvent der Königlich Sächsischen Technischen Hochschule Dresden und Prüffeldingenieur in der Chemnitzer Fa. Pöge, hatte einen sehr engen Kontakt zu Prof. Bangert. In einem seiner Berichte schrieb er:

Ich habe mit dem Leiter des Hochfrequenz- Laboratoriums, Herrn Prof. Bangert für das kommende Winter Semester, das hier schon begonnen hat, einen festen drahtlosen Verkehr vereinbart ...“

Persönliche Probleme bei Dr. Heinrich in Wismar und der Krieg beendete diese Zusammenarbeit. 1943 wurde „mit Rücksicht auf die Erfordernisse des Krieges“ die Chemnitzer Bildungseinrichtung „vorübergehend stillgelegt“. Der komplette Lehrbetrieb endete durch die Kriegseinwirkungen 1945.

Prof. Bangert wurde auf Grund seiner Zugehörigkeit zur NSDAP nach dem Kriege nicht wieder in den Hochschuldienst übernommen. Er verstarb 1952 in Chemnitz.

Ähnlich findet man Hinweise auf frühe Aktivitäten und Bezugspunkte zum Amateurfunk im Umkreis von Chemnitz, dem ca. 20 km entfernten Mittweida, am "Technikum", bzw. der "Hochschule Mittweida“.

Im Technikum Mittweida wurde im Jahr 1917 ein Studienfach " Fernmeldetechnik und Funkentelegraphie " eingeführt. Im Deutschen Reich gab es hier eine "Versuchs-Sende-Genehmigung" mit dem Rufzeichen „K4“.

Ähnlich wie in Chemnitz - gab es seit 1924 einen " Radioclub Mittweida und Umgebung e.V.". Der 1. Vorsitzender: Dr. phil. Willi Luthé, vom Technikum. Fast gleichzeitig erfolgte die Gründung des "Radioclubs Mittweida e.V." (Verein der Studenten) dessen Auflösung erfolgte aber bereits ein halbes Jahr später. Hans Teuchert war Mitbegründer und ab 1929 Vorsitzender des Vereins, später Ortsgruppenführer des DASD.

Die nächste Folge dann über den Amateurfunk in Chemnitz